

Keine Entscheidung zum Freibad

Achims Politiker vertagen alles

Von Manfred Brodt

ACHIM ■ Erst war sich der große städtische Arbeitskreis zum Freibad nach jahrelanger Beratung einig, dass er sich nicht einig ist. Dann war sich am Dienstagabend der Sportausschuss des Stadtrates einig, dass er nichts entscheidet. Dabei hatten fast 150 wohl schwimffreudige Besucher mit Spannung eine Entscheidung erwartet.

Wie vom Achimer Kreisblatt bereits am Samstag berichtet, hatte auch das von der Stadt beauftragte Ingenieurbüro De Witt, Janßen, Partner festgestellt, dass das 52-jährige Achimer Bad sehr marode ist, Umkleide-
trakt, Sanitäranlagen, Planschbecken oder die Rutsche nicht mehr zu halten und vieles andere wie die Becken und der Sprungturm nur mit hohem Aufwand zu sanieren sind. Algenbildung aufgrund ungünstiger Strömungsverhältnisse und große Wasserverluste sind nur einige Folgen. Die Schwimmbadtechnik ist nur für 80 Prozent der vorhandenen Wasser-

he des Kassenhauses. Gut vier Millionen Euro und in Zukunft weniger Personalbedarf und Betriebskosten wären mit dem Vorschlag verbunden.

Doch nur der Grüne Axel Eggers konnte sich mit diesem Vorschlag anfreunden, gegen den die begeisterten Schwimmer und auch der TSV Achim Sturm laufen. Während in den Reihen der CDU Isabel Gottschewsky weniger Interesse und Zeit der Jugendlichen für den Schwimmsport sieht und Larne Sprenger auf noch genügend Bahnen für die Leistungsschwimmer hofft, sprach Wolfgang Heckel (WGA) auch für Günter Krebs (FDP), aber nicht für seinen WGA-Kollegen Lars Gagelmann und lehnte allzu große Beschneidungen des Bades ab.

Karlheinz Gerhold (SPD) ging das Thema von der finanziellen Seite an und regte eine Deckelung der Bau- und Sanierungskosten auf fünf Millionen Euro an. Über das Konzept solle dann anschließend innerhalb des Kostenrahmens gesprochen werden.



Rekordbesuch im Rathaus: Annähernd 150 Bürger waren zu der mit Spannung erwarteten Sitzung des Stadtratsausschusses für Sport und Freizeit gekommen, um die Beratungen über die Zukunft des von ihnen so geschätzten Freibads zu verfolgen. Sie wurden jedoch enttäuscht, weil die Lokalpolitiker sich zu keiner Entscheidung durchringen konnten. ■ Foto: Effer

massen ausgelegt.

Im Vergleich hat das Achimer Freibad eine sehr große Wasserfläche bei relativ wenigen Besuchern, hohem Energieverbrauch und großem Personaleinsatz.

Dass das Bad in der Vergangenheit nicht genügend gepflegt worden sei, wiesen der Experte wie auch die Badchefin Sabine Schulz zurück. Das meiste seien normale Alterserscheinungen und Witterungseinflüsse.

Der Gutachter hatte mehrere Szenarien zur Sanierung vorgelegt, die sich zwischen 4 und 6,4 Millionen Euro bewegten.

Nur Bürgermeister Uwe Kellner hatte daraus einen konkreten Vorschlag entwickelt und sich ausgesprochen für eine Halbierung der Wasserflächen durch Schließung des Nichtschwimmerbeckens, ein Kombibad für Schwimmer, Nichtschwimmer und Leistungsschwimmer sowie die Verlegung des Umkleide- und Sanitärtrakts in die Nä-

Schließlich sah mancher noch Beratungsbedarf in den Fraktionen, und plötzlich freundeten sich alle damit an, das Thema nach weiteren Prüfungen auf die nächste Ausschusssitzung in einem Monat zu vertagen. So geschah es dann auch einhellig. Arno Sprecher von der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Bäder, der sich massiv gegen die Verkleinerung des Bades wehrt, meint allerdings, dass die fachliche Beantwortung aller neuen Fragen noch ein halbes Jahr dauern könnte.

So rückt die Sanierung des Bades in weitere Ferne, Bürgermeister Uwe Kellner und Ausschussvorsitzender Rüdiger Dürr hatten eingangs betont, alle im Rat hätten sich für die Erhaltung des Freibades ausgesprochen.

Das erinnerte Zuhörer Michael Schönfelder allerdings an die Aussage Norbert Blüms: „Die Rente ist sicher.“